

**Prof. Dr. Jörg van Norden**  
Universität Bielefeld  
joerg.van.norden@uni.bielefeld.de  
Tel.: (0521)106-3207  
Fax: (0521)106-2966

**Dr. Lale Yildirim**  
Freie Universität Berlin  
lale.yildirim@fu-berlin.de  
Tel.: (030) 838 61693  
Fax: (030)838 4616934815

30. Juni 2019

**Call: Sechster Workshop des Arbeitskreises Geschichtsdidaktik theoretisch,  
02. bis 03.03.2020, Freie Universität Berlin**

## **Historische Erfahrung**

Historische Erfahrung scheint überall gemacht werden zu können und zu sollen. Die Geschichtsforschung versucht, mit Hilfe dessen, was von der Vergangenheit an Texten und Überresten noch da ist, etwas über das zu sagen, was einmal war. Geschichtsdidaktische Empirie bemüht sich, herauszufinden, wie historisch gedacht wird. Ebenso wie die Geschichtsforschung geht sie dabei methodisch geordnet vor, legt ihr Erkenntnisinteresse offen, und begründet ihr Forschungsdesign. Geschichtstheorie denkt darüber nach, was historische Erfahrung eigentlich ist. Beschränkt sie sich auf die eigene Biographie? Oder transzendiert sie die eigene Lebenszeit, indem sie auf Historiographie und Geschichtskultur rekurriert? Auch in der Alltagswelt jenseits akademischer Wissenschaft ist Vergangenheit gegenwärtig. Nicht nur in Museen, sondern auch im Stadtbild haben Gegenstände und Bauwerke aus der nicht immer ganz so guten alten Zeit überdauert. Manche Verhaltensweisen, Redewendungen, Werte und Normen sind 2019 so etwas von 90ern, also angeblich nicht mehr zeitgemäß, andere werden als wertvolle Traditionen liebevoll am Leben erhalten. Möglicherweise ist die Geschichtskultur ein wichtiger Raum, in dem Vergangenheit erfahrbar wird. Vielleicht ist sie für die Allgemeinheit das, was für die Historiker\*innen die Quelle ist. Reinhardt Koselleck prägte das Begriffspaar Erfahrungsraum und Erwartungshorizont. Er definiert Erfahrungsraum als eine Zeitspanne gleichbleibend nützlicher Praktiken, die von der Gegenwart in die Vergangenheit reicht. Diese Spanne verkürze sich in dem Maße, in dem sich gesellschaftliche Veränderungen beschleunigen. Die Verbindung zu dem, was von der Zukunft erwartet wird, bricht schließlich ab. Es gibt aber auch zum Beispiel bei Huizinga und Ankersmith die Vorstellung, historische Erfahrung vollziehe sich intuitiv. Dabei spielten Dinge aus der Vergangenheit eine besondere Rolle. Ihre Aura offenbare spontan und emotional, wie es damals war.

Der zentralen Rolle, die der Begriff der „Historischen Erfahrung“ spielt, wird seine theoretische Klärung bisher nur in Ansätzen gerecht:

1. Was ist unter historischer Erfahrung zu verstehen? Gibt es sie überhaupt und wenn ja, wie wird sie gemacht? Die Vergangenheit ist vergangen, ihre Überreste gehören der Gegenwart, in der sie eine neue Bedeutung haben und von neuen Menschen anders verstanden werden als damals. Muss deshalb „historische Erfahrung“ nicht durch „Erinnerung“ ersetzt werden? Denn jede Erfahrung im Hier und Jetzt wird zu Erinnerung, sobald die Erfahrungssituation Vergangenheit ist.
2. Lässt sich historische Erfahrung von anderen Formen der Erfahrung abgrenzen oder haben Erfahrungen nicht von vornherein historischem Charakter? Wenn die Gegenwart Ergebnis der Vergangenheit ist, denkt dann der Mensch heute nicht automatisch in den Bahnen dieser Entwicklungslinie? Versteht er/sie Gegenwart und Vergangenheit nicht allein deshalb, weil beides zusammenfließt und er/sie in beidem „steht“? So haben zum Beispiel Gadamer und Koselleck aber auch Riesen argumentiert und auf diese Art und Weise zu begründen versucht, dass wir das, was geschehen ist, trotz seiner Alterität verstehen können.
3. Ist Alterität, das Fremde überhaupt erfahrbar oder sind Menschen darauf angewiesen, dass Gegenwart und Vergangenheit vergleichbar sind, zum Beispiel dadurch, dass bestimmte anthropologische Konstanten und/oder soziale Gesetzmäßigkeiten Zeit und Raum überbrücken? Passen Menschen das Fremde nicht immer in ihre eigene Denkformen und Erfahrungen ein? Wann lassen sie sich durch das Fremde verändern? Hilft uns der Umgang mit Vergangenheit, die uns fremd ist, mit Alterität im Hier und Jetzt besser zurecht zu kommen?
4. Werden historische Erfahrungen gemacht oder gesammelt? Sind sie Teil der Imagination oder der Perzeption? Wer Erfahrungen macht, gestaltet selbst, macht sich ein Bild und imaginiert Vergangenheit. Wer Erfahrungen sammelt, gestaltet sie nicht, sondern nimmt sie auf. Hier handelt es sich also nicht um Imagination, sondern um Perzeption. Der subjektive Faktor tritt in den Hintergrund und die Vergangenheit selbst kommt zum Zug.
5. Ist historische Erfahrung an bestimmte Ontologien gebunden und gibt es diese überhaupt? Die Vergangenheit wird seitens der Gegenwart erfahrbar, wenn beide ein gemeinsamer Nenner verbindet. Bei diesem Nenner kann es sich wie bei Riesen, Koselleck und Bergmann um bestimmte Universalien menschlicher Existenz handeln, um die Schlüsselprobleme der Menschheit Klafkis, um die historischen Gesetzmäßigkeiten des Marxismus usw. Müssen diejenigen, die auf Ontologie verzichten, auch von historischer Erfahrung Abschied nehmen? Meint historische Erfahrung, dass sich die Vergangenheit selbst manifestiert oder dass Narrationen geteilt werden, die sich ihrerseits ein Bild von der Vergangenheit machen?
6. Hat historische Erfahrung alltagsweltlichen Charakter? Muss sie in ihrer subjektiven Naivität wissenschaftlich dekonstruiert werden, um nicht demokratische

Konfliktlösungen zu gefährden (Jeismann)? Oder hat diese historische Erfahrung einen höheren Wert als die durch akademische Scholastik verfälschte Wahrnehmung von Vergangenheit? Bauen akademische Wissenschaft und Alltagswissen vielleicht gleichermaßen auf historischer Erfahrung auf und sind beide auf sie angewiesen?

7. Wird der Sinn der historischen Erfahrung ausschließlich durch die Gegenwart bestimmt? Hätte die historische Erfahrung ohne die Dimension der Gegenwart überhaupt Sinn (Hayden White)?
8. Auf welche Art der Überlieferung kann sich historische Erfahrung vor allem stützen, auf Sachquellen oder visuelle, symbolische Quellen? Ist eine entsprechende Unterscheidung beziehungsweise die zwischen Quellen und Darstellung überhaupt zielführend, wenn es um historische Erfahrung geht? Oder ist historische Erfahrung auf das eigene Erleben angewiesen? Ermöglichen reenactment und living history historische Erfahrung, die über die eigene Lebenszeit hinausgeht?
9. Welche Bedeutung hat die moralische und religiöse Dimension auf das Wahrnehmen von Brüchen - also darauf das überhaupt Zeiterfahrung gemacht wird? Werden historische Erfahrungen nur gemacht, wenn unsere kulturell geprägten Narrationen von Gemeinschaft und Identität infrage gestellt werden? Oder ist historische Erfahrung auch in der routinierten Kontinuität der Tradition?

Wir laden auch herzlich Nachwuchswissenschaftler\*innen (Doktorand\*innen) ein sich zu bewerben. Im Rahmen des sechsten Workshops wird es je nach Nachfrage ein eigenes Nachwuchspanel geben.

Der Workshop findet auf der Basis von *pre-circulated papers* statt. In solchen Debattenbeiträgen wünschen wir uns kritische Stellungnahmen zu Aspekten der oben aufgeworfenen Fragen. Thematische Vorschläge für solche Paper richten Sie bitte bis zum 01.09.2019 per E-Mail an Lale Yildirim und Jörg van Norden. Sie erfahren bis zum 20.09.2019, ob Ihr Themenvorschlag auf dem Workshop berücksichtigt werden kann. Die Paper (bei denen es sich nicht um **ausformulierte Manuskripte**, sondern um **pointierte Debattenbeiträge** handeln soll, max. 5000 Zeichen), würden wir dann bis zum 23.02.2020 erbitten und an die Teilnehmenden verschicken. Außerdem möchten wir Ihre Paper gerne vorab auf der Homepage des Arbeitskreises einstellen. Auf der Tagung selbst sollen nicht die Paper selbst vorgestellt werden. Vielmehr erfolgen gebündelte Kommentare zu jedem Beitrag, die in die anschließende Diskussion einleiten.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Jörg van Norden und Lale Yildirim